

Blätter für württembergische Kirchengeschichte
111. Jahrgang 2011

Blätter für württembergische Kirchengeschichte

Im Auftrag des Vereins
für württembergische Kirchengeschichte
herausgegeben von Norbert Haag,
Sabine Holtz und Siegfried Hermle

Themenschwerpunkt:
Syrisches Waisenhaus und
Schneller-Schulen im Nahen Osten –
50 Jahre im Wandel

III. Jahrgang 2011

Verlag Chr. Scheufele in Stuttgart

FRIEDRICH WEBER / BIRGIT HOFFMANN / HANS-JÜRGEN ENGELKING (Hgg.),
Von der Taufe der Sachsen zur Kirche in Niedersachsen. Geschichte der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig. Braunschweig: Appelhans-Verlag, 2010. 928 S., Ill., Kt.; € 29,80.

Pünktlich zum Jahr 2000 haben Horst-Rüdiger Jarck und Gerhard Schildt den 1264 Seiten starken Band »Die Braunschweigische Landesgeschichte. Jahrtausendrückblick einer Region« im Braunschweiger Appelhans-Verlag herausgegeben. Mit einigen Jahren Abstand erschien im Hildesheimer Olms-Verlag 2008 das dreibändige Werk »Die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Braunschweigischen Landes«, herausgegeben von Jörg Leuschner, Claudia Märkl und Karl Heinrich Kaufhold. Zuvor war bereits 2006 der zweite Teil des Braunschweigischen Biographischen Lexikons (8. bis 18. Jahrhundert) bei Appelhans herausgebracht worden, der als retrospektive Ergänzung des äußerst erfolg-

reichen ersten Bandes von 1996, erschienen im Verlag der Hahnschen Buchhandlung Hannover, angesehen werden kann, der die bedeutendsten Braunschweiger Biographien des 19. und 20. Jahrhunderts beleuchtet. In diese Riege ambitionierter Publikationen zur Braunschweigischen Landesgeschichte reiht sich die von Friedrich Weber, Birgit Hoffman und Hans-Jürgen-Engelking herausgegebene und vom Appelhans-Verlag 2010 verlegte »Geschichte der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig« nahtlos ein. Allen Publikationen gemeinsam sind vor allem drei Dinge. Die genannten und in den letzten 15 Jahren erschienenen Publikationen zur Braunschweigischen Geschichte wären erstens ohne die Förderung durch Stiftungsgelder in dieser Dimension nicht denkbar gewesen, was besonders mit Blick auf die gewünschte Rezeption der Schriften in der Bevölkerung von großer Bedeutung ist. Genannt sei mit dem Fokus auf die hier zu besprechende Publikation vor allem die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, aber auch die Stiftung Nord/LB · Öffentliche sowie die Hans und Helga Eckensberger Stiftung. Zweitens ist es ein unschätzbare Vorteil, Verlage in der Region zu haben, die Erfahrung mit landesgeschichtlichen Projekten und den daraus resultierenden Publikationen haben. Drittens, und das ist die wichtigste Ressource, konnte in allen aufgezählten Projekten auf eine große Anzahl renommierter Historiker und Wissenschaftler benachbarter Disziplinen zurückgegriffen werden, ohne die keines der Werke entstanden wäre.

Der Aufbau des Buches folgt zunächst chronologischen Prinzipien. Im Hauptkapitel I. wird der Leser beim »Gang durch die Braunschweigische Kirchengeschichte«, ausgehend von der mittelalterlichen Kirche im Braunschweiger Land, über das Zeitalter der Reformation, das Konfessionelle Zeitalter, die Landeskirche zur Zeit der Aufklärung, weiter in das 19. und schließlich in das 20. Jahrhundert geführt. Diese chronologische Darstellung, in die zahlreiche Einzelthemen wie z. B. »Die Hildesheimer Stiftsfehde« oder »Der Braunschweiger Papenkrieg« integriert sind, füllt fast die Hälfte des 928 Seiten starken Bandes. Das Hauptkapitel »II. Die Kirche in der Gesellschaft« widmet sich in fünf Unterkapiteln verschiedenen epochenübergreifenden Themen. Im ersten Unterkapitel »Die Institution Kirche« gehen die Autoren auf das Verhältnis von Kirche und Staat sowie auf das Konsistorium, aber auch auf die evangelische Klosterpolitik ein. Das zweite Unterkapitel rückt die »Menschen in der Kirche« thematisch in den Mittelpunkt. Hier werden sowohl einzelne Berufsgruppen in der Kirche wie Lehrer und Küster als auch Personengruppen näher unter die Lupe genommen. Positiv hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass dem Thema »Frauen in der Braunschweigischen Kirchengeschichte« ein eigenes Kapitel gewidmet wird, da Frauen oft genug allein schon dadurch in der Historiographie unterrepräsentiert sind, dass sie bis weit in das 20. Jahrhundert faktisch kaum kirchliche Ämter innehatten. Das dritte Unterkapitel beschreibt die kirchlichen Tätigkeitsfelder, angefangen bei den Amtshandlungen über die Praxis des Konfirmationsunterrichts bis zur Liebestätigkeit bzw. »Die Geschichte der Evangelischen Stiftung Neuerkerode«. Wie bereits in der historisch-chronologischen Darstellung (Dietrich Kuessner) wird auch in diesem Kapitel die Verstrickung in die nationalsozialistischen Verbrechen, im Fall von Neuerkerode die Ermöglichung von »Euthanasie«-Maßnahmen, beim Namen genannt. Das Unterkapitel »4. Kirchenbau, Kirchenkunst, Kirchenmusik« thematisiert u. a. kleinere Spezialthemen wie Glockengeschichte und Gesangsbuchforschung. Das fünfte und eher kurz gehaltene Unterkapitel schaut über den Horizont der eigenen Kirche hinaus und beschäftigt sich in drei Aufsätzen mit dem »Verhältnis von Evangelisch zu Katholisch«, dem »Verhältnis von Juden und Christen

in der Braunschweigischen Landeskirche« und den »Begegnungen der Religionen – Muslime und Christen«. Ein umfangreicher Anhang rundet als Hauptkapitel III. den Band ab. Gerade dieser lexikographische Teil der Kirchengeschichte ist besonders erwähnenswert, da er dem Leser die gezielte Verortung der im Fließtext genannten Personen, Orte und Verwaltungseinheiten gestattet. So finden sich neben drei Karten »Herzogtum und Landeskirche zurzeit ihrer größten Ausdehnung 1616«, »Herzogtum und Landeskirche um 1840« und »Die braunschweigische Landeskirche um 2006« auch Übersichten der Aufsichts- und Verwaltungsstrukturen in der braunschweigischen Landeskirche. Diese Übersichten ermöglichen die Zuordnung einzelner Pfarren bzw. Kirchengemeinden zu den kirchlichen Verwaltungseinheiten in der jeweiligen historischen Epoche. Würde eingangs bereits auf die glückliche Verbindung von Wissenschaft, Stiftungsmitteln und gelungener Verlagsproduktion hingewiesen, ist an dieser Stelle festzuhalten, dass der Band neben seiner inhaltlichen Qualität auch durch seine praktische Nutzbarkeit (Kapitel III. Anhang) und die hervorragende Aufmachung und Illustration besticht. Wo, wenn nicht in dieser Publikation, könnten die photographischen Quellen des Landeskirchlichen Archivs in Wolfenbüttel Geschichtsschreibung besser unterstützen? In der praktischen Anwendbarkeit des vorliegenden Bandes schließt sich der Kreis, formuliert doch der Herausgeber, Landesbischof Friedrich Weber, in seinem Vorwort den Wunsch, »dass die jetzt vorliegende Kirchengeschichte beides leistet. Dass sie Menschen, die in dieser Kirche leben, mit ihrer Kirche noch vertrauter macht und ihnen deutlich werden lässt, warum etwas, was ist, so ist, wie es ist, und wo mögliche Veränderungspotentiale liegen, und dass deutlich wird, wie wertvoll die der Kirche durch die Jahrhunderte aufgetragene Botschaft des Evangeliums ist.« Mögliche Kritikpunkte, wie etwa, dass einzelne Beiträge bereits in den 1950er Jahren enden (Die Finanzen der Braunschweigischen Landeskirche) oder dass das Kapitel »Das Verhältnis zu anderen Religionen und Konfessionen« insgesamt etwas knapp ausgefallen sein mag, treten dagegen in den Hintergrund. Der Anspruch, zeigen zu wollen, wie die Evangelische Landeskirche in Braunschweig in Zeiten beständigen Wandels »Identitätsstifterin dieser Region bleiben möge« wurde mit dieser sehr gut lesbaren Kirchengeschichte eingelöst. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Ansatz ebenso viele Nachahmer finden möge, wie das Braunschweigische Biographische Lexikon von 1996.

Andreas Lütjen